Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 2

Artikel: Alles über die Frauen
Autor: Kilian, Peter / Hagglund
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

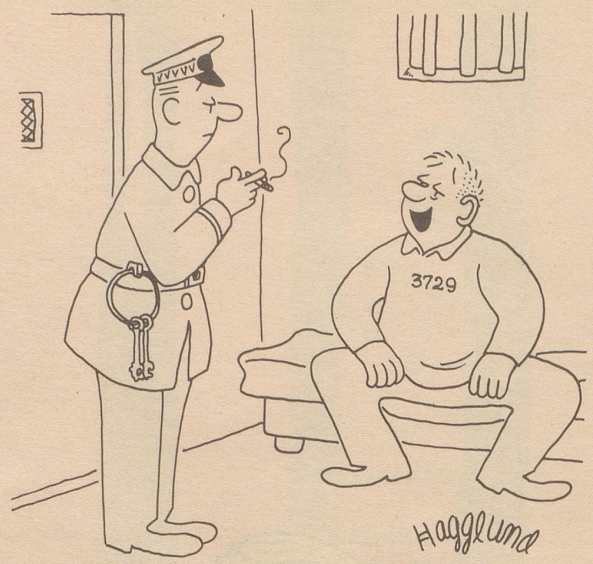
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

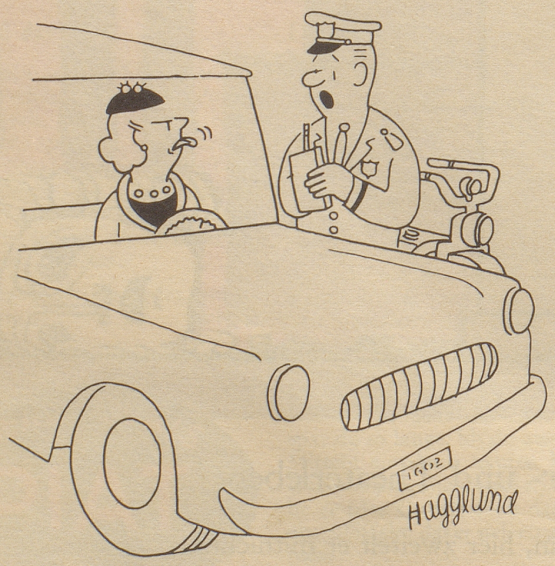
« Sie werden einen Mann sehr spät in Ihrem Leben treffen — das kann nun jeden Augenblick geschehen! »



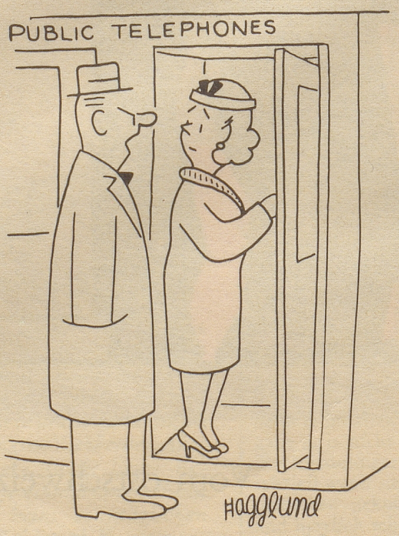
« Das ist mir die liebste Stunde des Tages — da pflegte ich nach Hause zu kommen und meine Frau begann zu nörgeln! »

Alles über die Frauen

Dieser Titel sprang mir in die Augen, wie man bildhaft zu sagen pflegt, als ich kürzlich, einer alten Gewohnheit gehorchend, vor dem Schaufenster einer Buchhandlung stehen blieb. Potz Blitz und Donner, dachte ich geradezu alarmiert, da hat einer seinen Wissensschatz nicht unter den Scheffel gestellt, und offenbar vermittelte er seine Kenntnisse auch noch ohne jegliche Reue. Alles über die Frauen zu wissen, bedeutet doch schlechthin *alles*. Wenn das nicht zieht, was soll denn noch in den Laden locken? Und mit einer gewissen, ironisch durchsäuerten Wehmut erinnerte ich mich meiner grasgrünen Jahre, als wir oft Stunde über Stunde nicht nur Gott und die Welt und Sein oder Nichtsein in Frage stellten, sondern ebenso leidenschaftlich und weitschweifig über das Rätsel Weib diskutierten. Zugegeben, wir wußten wenig konkretes darüber, konnten uns aber dennoch über viele Stunden hin mehr tiefsinnig als tiefschürfend unterhalten. Und beim Anblick dieses Buches mit dem anspruchsvollen Titel dachte ich auch wieder daran, wie wir damals mit heißem Bemühen Bücher verschlangen, die zwar Liebe und Sex (oder das Gemengsel dieser beiden Begriffe) noch nicht so freimütig, unverblümt und vor allem geschäftstüchtig behandelten, aber doch auch nicht ganz inkompetent in diesen heiklen Bereichen menschlicher Freuden und Leiden waren. Strindberg fiel mir beispielsweise ein, aber auch Schopenhauer, Nietzsche und der genialische Weininger. Diese geistigen Unruhestifter hatten doch ohne Zweifel zu dem unerschöpflichen Thema nicht wenig zu sagen. Erfahrung mangelte ihnen ebenfalls nicht ganz, allerdings vornehmlich bittere; dennoch haben sie nicht den Anspruch erhoben, alles zu wissen. Hier aber gab nun einer rundweg vor, alles zwischen zwei Leinwanddeckel gestopft zu haben und sein gesamtes und gesammeltes Wissen über die Frau den Lesern ohne Pardon anzubieten. Alles über die Frauen zu wissen, das hat nicht einmal der rechthaberische Strindberg von sich behauptet. Auch Balzac maßte sich das nicht an, der doch gewiß mit profunden Kenntnissen über Frauen und Betten orakelte. Und noch weniger hätte Stendhal wohl zu behaupten ge-

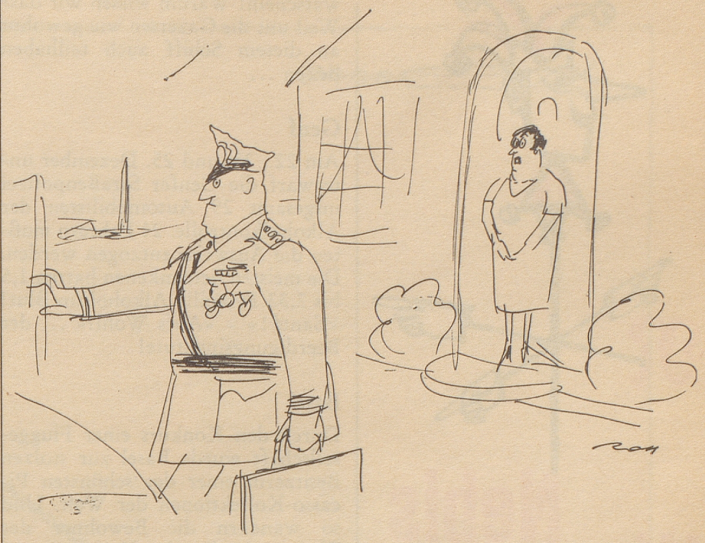


« Ein reichlich kindisches Gebaren für eine so reife Frau! »



« Rufen Sie bitte meine Frau an und bestätigen Sie ihr, daß ich Anderthalbstunden vor der Kabine wartete! »

« Der Arzt gibt endlich zu, daß mit mir etwas nicht in Ordnung ist! Er sagt, es sei abnormal, wie ich bei meiner vollkommenen Gesundheit immer wieder in die Sprechstunde komme! »



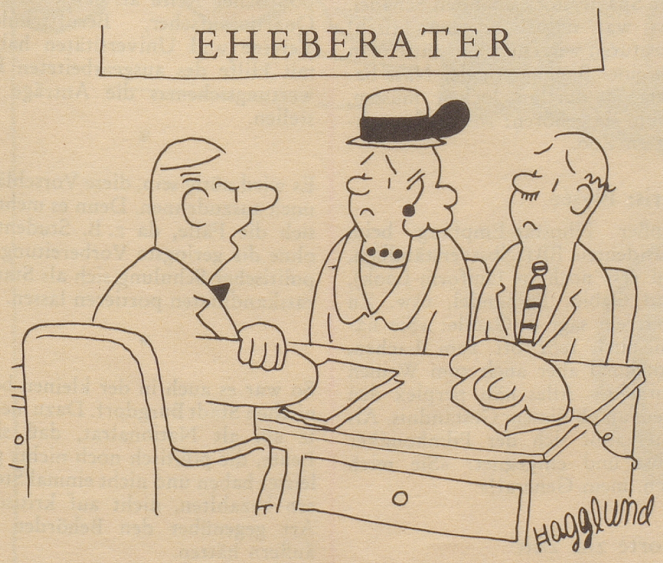
« Bitte paß auf, Liebling, und löse nicht aus Versehen einen Krieg aus! »

wagt, ein alleswissender Frauenkenner zu sein, er, dessen Wissen über die weibliche Psyche wahrhaftig nicht gering war und dem man seine subtile Einfühlungsgabe und Kennerschaft gewiß nicht streitig machen dürfte.

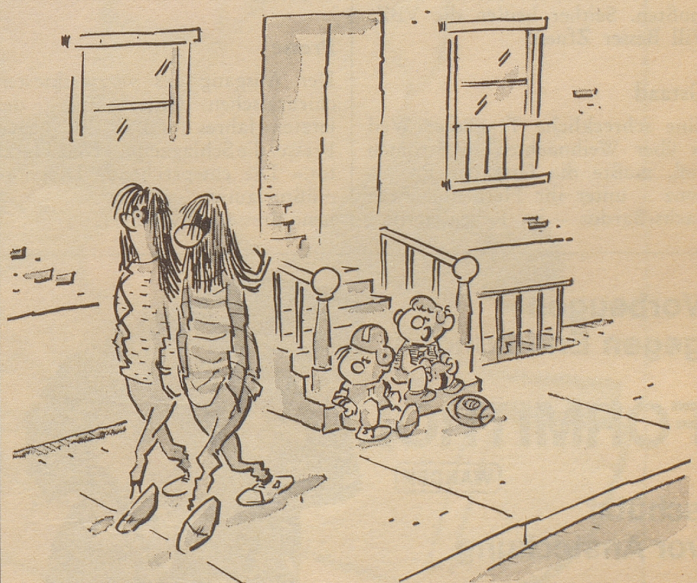
Den Namen des Alleswissers habe ich mir nicht gemerkt, der provokante Buchtitel indessen ist mir geblieben. Und nachdenklich vor der Auslage stehend und das ominöse Buch betrachtend, wurde ich gleichsam stellvertretend für den Tausendsassa verlegen; etwa so, wie man sich im Konzert oder Theater für Künstler oder Schauspieler geniert, wenn sie sich Leistungen abfordern, denen ihr kümmerlich entwickeltes Talent nicht gewachsen ist. Denn so schlechthin alles über die Frauen zu wissen, das ist doch, ich kann mir nicht helfen, plumpe Angeberei und Bauernfang. Bitte, ihr geschäftstüchtigen Verleger, ihr Frauenkenner und Büchermacher, die ihr mit Frauen, Liebe und Sex handelt wie andere mit Kaffe oder Zucker, muß man denn überhaupt alles über die Frauen wissen? Ist das eines Gentlemans würdig? Geht da die Indiskretion nicht schon so weit, daß sie peinlich wirkt? Es mag meinetwegen hochinteressant sein, alles über einzellige Lebewesen oder auch über Blatt- oder Bettwanzen zu wissen, aber es wäre doch geradezu ein Alptraum, erstens alles zu wissen und zweitens alles über die Frauen. Ein paar kleine oder große Geheimnisse und Heimlichkeiten (die kleinen sind freilich vorzuziehen) bilden in der weiblichen Psyche doch gerade das Salz der Erde. Sie sind das gewisse Etwas, das die Frauen begehrenswert macht. In jedem Mann schlummert ein Kolumbus, der unbekannte Kontinente entdecken möchte; man lasse ihm noch einige Reservate oder doch Illusionen ...

Eine Umstellung der vier Worte hätte übrigens ebenfalls einen guten Buchtitel ergeben, nämlich: «Ueber alles die Frauen!» Im Zeitalter der Gleichberechtigung und der rapide schwindenden Ritterlichkeit, das sei zugegeben, wäre er freilich nicht so zugkräftig wie der enthüllende «Alles über die Frauen». Denn Huldigungen an das schöne, aber doch gar nicht so schwache Geschlecht sind offenbar passé. Und dem Buchladen meinen Rükken zukehrend, dachte ich abschließend: der anmaßende Titel hat meine Neugier bereits vollkommen gestillt. Mehr aus dem Schinken zu erfahren begehre ich nicht; denn Alleswisser sind in der Regel schwer zu ertragende Mitmenschen, und alles, aber auch schlechthin alles über die Frauen zu wissen, das wäre doch, um es milde auszudrücken, nicht gerade galant und frauenfreundlich.

Peter Kilian



« Natürlich bin ich ledig! Wer würde schon von einem Leidensgenossen Ratschläge annehmen! »



« Die Mädchen fangen an, mich zu interessieren! Es sind die ohne Bärte! »